

OSMO NIKKILÄ (Groningen)

## ÜBER DIE GERMANISCHE HERKUNFT EINIGER OSTSEEFINNISCHER BEZEICHNUNGEN FÜR NUTZHOLZ

0. Unter den ostseefinnischen Benennungen für Nutzholz gibt es zahlreiche Lehnwörter, was natürlich nicht überrascht: von den fremdsprachigen Nachbarn hat man Know-how und Technik gelernt und gleichzeitig die Namen der verwendeten Werkzeuge übernommen. Das Estnische und das Finnische scheinen vor allem aus den germanischen Sprachen entlehnt zu haben. Für das Estnische wird dies besonders gut deutlich, wenn man die in Andrus Saarestes semasiologischem Wörterbuch des Estnischen (EKMS 3 : 1197—1210) unter *tarbepuud* aufgeführten, aber wohl kaum vollständig erfaßten Wörter dieses Feldes betrachtet. Die späten germanischen Entlehnungen (aus dem Neuhochdeutschen, dem (Mittel-)niederdeutschen oder aus dem Schwedischen) sind oft leicht zu erkennen; sie weisen im Estnischen morphologisch meist einen *i*-Stamm auf, obwohl auch einige andere Stämme vorkommen. Solche Wörter sind beispielsweise:<sup>1</sup> *arm* 'Arm, Stange', *jung* 'Brunnenschwengel', *kepp* 'Stock, Stab', *kimm* 'Dachbrettchen'; *latt* 'Latte, Stange', *liiper* 'Eisenbahnschwelle', *naga* 'Zapfen, Pflock', *nagi* 'Knaggen', *nonn* 'an dem Dachziegel der vorragende Teil, womit er an der Dachlatte hängt', *ork* 'spitzer Pflock', *palk* 'Balken', *pant* 'Latte zum Befestigen des Strohes auf dem Strohdach', *penn* 'Stange, Kehlbalken, Querholz', *piilar* '(Stütz-) Pfeiler', *pill* 'Spille, Spindel', *poom* '(Segel-, Webe-, Hebe-) Baum, Stange, Klotz, Balken', *post* 'Pfosten, Pfahl, Pfeiler', *ripel* 'Hopfenstange', *roov* 'Dachlatte', *sindel* 'Schindel', *sinkel* 'Schlagbaum', *tapp* 'Zapfen; zugehauenes Ende eines Balkens, das in einen Falz geht', *tender* 'Ständer', (*uksetender* 'Türpfosten'), *tikk* 'Pflock, Stäbchen', *tokk* 'Stock, Stab', *tolp* 'eingeschlagener Pflock oder Keil (um etwas daran zu binden)', *vinn* 'Winde, Brunnenwind, -balken'.

Von diesen Wörtern ist *palk* in allen ostseefinnischen Sprachen ein Lehnwort, wenn es auch aus verschiedenen Sprachen entlehnt wurde: est. und liv. *palk* stammen aus dem Mittelniederdeutschen, lüd. *балк*, weps. *balk* und wot. *balka* wurden aus dem Russischen übernommen, das das Wort seinerseits aus dem Mittelniederdeutschen entlehnt hat; fi. *palkki* gilt als ein schwedisches Lehnwort, und das Karelische hat dieses Wort wiederum aus dem Finnischen entlehnt (EEW; SKES). Dieses Beispiel zeigt, wie leicht die Wörter dieses Wortfeldes entlehnt werden.

Die obengebrachte Aufzählung des EKMS enthält zahlreiche Wörter, die in der neueren Forschung für alte germanische Lehnwörter gehalten

<sup>1</sup> Angaben zur Etymologie und zur Bedeutung beruhen hier auf EEW.

worden sind.<sup>2</sup> Zu nennen sind die folgenden estnischen Wörter (in Klammern die etymologische Entsprechung im Finnischen): *kali* Pl. *kalid* oder *kaljud* 'Rullholz' (*kalju*), *kärbis* 'Trockenstange' (*kärväs*), *liist* 'Leiste' (*liiste*), *ling* 'Schlender, Brunnenschwengel' (*linko*), *nui* 'Keule, Knüttel, Stock' (*nuija*), *pand* 'Bügel, Reif, Bogen' (*panta*), *piit* 'Pfeiler, Türpfosten' (*piitta*), *põrk* 'Verbindungsholz, -stab' (*porkka*), *roigas* 'Stange, Latte' (*ruoto, ruotikas*), *roog* u. a. *kaevu roog* 'Brunnenschwengel' (*ruoko*), *rõht* 'Holzklotz in Wänden, Stange in Zäunen' (*rehto*), *rõuk* 'Stange, Klee- oder Kornsober' (*roukku*), *tang* 'Stange, Latte' (*tanko*), *tela* 'Rollholz, Walze' (*tela*), *vibu* 'Bogen, elastische Stange' (*vipu*), *vits* 'Rute, Band, gespaltenes Holzstück' (*vitsa*). Die Anzahl der Lehnwörter in diesem Wortfeld ist noch größer, wenn man auch die im Finnischen, aber nicht im Estnischen vorkommenden Wörter berücksichtigt. Außerdem bleiben einige Fälle unsicher und/oder bedürfen einer genaueren Klärung. In diesem Aufsatz werde ich einerseits Fälle erörtern, die man früher schon für germanische Entlehnungen gehalten hat, andererseits aber auch einige neue Etymologien vorlegen.<sup>3</sup>

### 1. Osfi. \**pēna*

Urosfi. \**pēna* ist außer im Lüdischen und Wepsischen in den ostseefinnischen Sprachen bewahrt: est. *põõn* (Gen. -a), fi. *piena*, ingr. *pēna*, kar. *piena*, *pienu*, liv. *pēn* und wot. *pīna*. Gemäß seiner Verbreitung gehört dieses Wort eher in die westliche Gruppe der ostseefinnischen Sprachen, denn die im Karelischen anzutreffenden Formen dürften nach SKES Entlehnungen aus dem Finnischen sein. Die wotische Form wiederum wurde nach EEW möglicherweise aus der ingermanländischen Varietät des Finnischen übernommen. Die Bedeutung ist in allen ostseefinnischen Sprachen in etwa dieselbe: 'Leiste, Querleiste'.<sup>4</sup>

T. E. Karsten, der unermüdliche Forscher auf dem Gebiet der germanischen Lehnwörter im Finnischen, weist in seinem Werk «Finnar

<sup>2</sup> Außer EKMS wurden EEW, SKES, Raun und Hofstra 1985 als Quellen herangezogen.

<sup>3</sup> Mit Vorbehalt und in Form einer kurzen Aufzählung lege ich außerdem die folgenden Gleichungen vor: osfi. \**pakka*/\**pakko* > est. *pakk* (-u) 'Klotz, Block; gebogenes Querholz', fi. *pakka*, *pakko* 'Plock, Keil; Querholz', wot. *pakko* 'Stockende, Klotz' (EEW s. v. *pakk*<sup>5</sup>; SKES s. v. *pakko*; die Zusammenstellung dieses Wortes mit osfi. \**pakko* 'Zwang', s. SKES s. v. *pakko*, ist laut EEW, s. v. *pakk*, «doch gar nicht so sicher»); ~ urgerm. \**spakō*/*spakaz* (vgl. de Vries 1971 s. v. *spak*; Torp s. v. *spak*), vgl. u. a. norw. *spak*, *spake* 'Spake, Stange, Pfahl', aschwed. *spaker* 'Spake, Stock, Rute' (Torp a. a. O.; Hellquist s. v. *spak*). Osfi. \**riuku* > est. *riug* (-u) 'Stange, Latte' (s. Ariste 1956 : 15; EKMS 3 : 1202; Saagpakk), fi., kar., wot. *riuku* 'Stange; Dachlatte; gespaltenes Zaunholz' (SKES); ~ urgerm. \**prūgōn*/\**preugōn* (Torp s. v. *trug*; Hellquist s. v. *truga*, an. *prjúgr* m. (Beiname) (de Vries 1962), vgl. isl. *prúga* 'snesko; Bretter, brugte til at gaa paa i meget sumpet Terrein' (Blöndal), norw. *irug*, *truga*, *triug* usw. 'slags sne-sko' (Torp a. a. O.), schwed. *truga*, *trioga* usw. id. (Hellquist a. a. O.). Nach de Vries, Torp, Hellquist und Jóhannesson (441f.) war die ursprüngliche Bedeutung des Wortes 'gespaltenes Holzstück'. — Osfi. \**iu*-Wörter sind entweder expressiv oder Entlehnungen. Osfi. \**sapilas* > fi. *sapilas*, kar. *šapilaš*, weps. *sabianaz* 'Heutrage' (SKES; Vergleich mit wog. *šapʹa* usw. 'Pfeiler, Stange, Baumstumpf' ist im SKES mit einem Fragezeichen versehen; das ostseefinnische Wort könnte auch germanischen Ursprungs sein); ~ urgerm. \**stap-* (Hellquist s. v. *stapel*; Nielsen s. v. *stabel*, vgl. z. B. an. *stopla* 'dicker Pfahl; Kirchturm', aschwed. *stapel* 'Turm' (> fi. *tapuli* 'Glockenturm; Stapel'), schwed. *stapel* 'Stapel' (> fi. *taapeli* id.), dän. dial. *stabel* u. a. 'stolpe el. stang; tap, krog, haengsel; stabelt hob; bedding' (Hellquist a. a. O.; Nielsen a. a. O.). — Zu der ostseefinnischen Endung vgl. z. B. fi. *hamilas* 'Heutrage', *purilas* id., *kuhilas* 'Hocke' (< germ.).

<sup>4</sup> Yrjö Wichmann (1912 : 133f.) hat syrj. *pán* 'Löffel' und wot. *puñi* id. mit osfi. \**pēna* verbunden; er erwähnt in demselben Zusammenhang auch mord. *peñš* id. und mar. *pañi* id. SKES erwähnt diese Verbindung mit den entfernter verwandten finnisch-ugrischen Sprachen nicht (s. auch die Ergänzungen in den Neuauflagen von Wichmann 1953 : VII und 1954 : VIII).

och germaner» (1943/44 : 381) dem finnischen Wort *piena* ein germanisches Original zu; andere ostseefinnische Sprachen erwähnt er in diesem Zusammenhang nicht. Da bei diesem Wort — anders als in Karstens Buch sonst üblich — keine Literaturhinweise gegeben werden, dürfte es sich um eine vom Autor vorgelegte neue Etymologie handeln. Diese Etymologie scheint aber von der späteren Forschung völlig unbeachtet geblieben zu sein. Die Gleichung Karstens läßt sich m. E. jedoch ebenso gut vertreten wie so manch eine später für ostseefinnische Wörter vorgelegte germanische Etymologie. Karsten vergleicht das finnische Wort mit der germanischen *Span*-Sippe, woraus bereits fi. *paanu* 'Dachschindel' entlehnt wurde. Nach SKES sei *paanu* eine altschwedische Entlehnung (vgl. aschwed. *spån*); lautlich könnte es auch noch älter sein (< urnord. *\*spānu-*; so auch Karsten, vgl. auch Koivulehto 1976 : 269 und Hofstra 1985 : 318). Fi. *piena* ist nach Karsten eine ältere Entlehnung aus demselben germanischen Wort, als dessen ältere Form *\*spēnu-* (Hellquist s. v. *spån*; de Vries 1962 s. v. *spānn*; Nielsen s. v. *spån*) angesetzt wird. Die Bedeutung von *\*spēnu-* gibt beispielsweise de Vries (a. a. O.) mit 'dünnes, flaches Holzstück' an. Der knappe Etymologieduden stellt wiederum (s. v. *Span*) fest, daß das Wort «ursprünglich ein flaches, lang abgespaltenes Holzstück, wie es bei der Holzbearbeitung abfällt oder zu Schindeln, Löffeln und dgl. zugeschnitten wird» bezeichnete. Der Hinweis auf die Bedeutung «Löffel» hängt damit zusammen, daß das Wort in den skandinavischen Sprachen ebenso diese — auch ins Englische übernommene — zusätzliche Bedeutung gehabt hat (zu engl. *spoon*, s. Onions).<sup>5</sup>

Ein solches 'flaches, lang abgespaltenes Holzstück' war auch osfi. *\*pēna*, und es hat diese Bedeutung heute noch. Der Lautform nach wurde dieses Wort offensichtlich zu einem Zeitpunkt entlehnt, als die ostseefinnische Phonotaktik den Stammtypus *\*e-u* noch nicht kannte, so daß sich das Wort dem durch die Übernahme germanischer Lehnwörter in der uestseefinnischen Phonotaktik entstandenen Stammtypus *\*ē-a* anschloß (vgl. z. B. das baltische Lehnwort *\*rēška* und die germanischen Lehnwörter *\*lēka*, *\*mēkka*, *\*hēta*, *\*hēma(n)*, Plöger 1982 : 93f.; Koivulehto 1983 : 145). Daß das Wort nicht den *\*e*-Stämmen angeglichen wurde, wurde durch das Homonym *\*pēne* (> *\*pēni*) verhindert, das nach Koivulehto ebenfalls ein germanisches Lehnwort ist und sogar zu derselben *Span*-Sippe gehört (frühgerm. *\*spēni*, woraus z. B. ahd. *spān* 'Span'; s. Koivulehto 1976 : 269). Falls die letztgenannte Etymologie Koivulehtos richtig ist, wären aus einer germanischen Wortgruppe also drei alte Lehnwörter ins Ostseefinnische übernommen worden.

## 2. Osfi. *\*pelkka*/*\*pelkku*/*\*pölkki*

Fi. *palkki* 'Balken', auch 'Trennwand im Kuhstall' ist recht eindeutig eine Entlehnung aus schwed. *balk* id., wie oben bereits erwähnt wurde. Die altnordische Entsprechung ist *bolkr*, *balkr* 'Scheidewand, Abteilung', die auf die ältere germanische Form *\*balkuz* zurückgeht, von dem T. Itkonen (1973) das fi. dial. *palkut* 'Fahrvorrichtung von der Art einer Ackerwalze, wo ein oder zwei Teerfässer hinter dem Pferd einherrollen' ableitet. Ob fi. *palkku* und *palkko* mit *palkki* zu verbinden sind, wird in SKES (s. v. *palkki*) offen gelassen: «In dieselbe Sippe können auch *palkko*, *-u* gehören». In der Bedeutung 'starke Strebe zwischen den Schlittenkufen' begegnet man diesen Wörtern in Südwest-Finnland und in Satakunta, in der Bedeutung '(Hau-)Klotz, Baumstamm' u. a. in Südostbottnien

<sup>5</sup> Wichmann (1912 : 134) verweist ebenfalls auf diese Parallele, wenn er die oben genannten Wörter miteinander vergleicht.

und im Oberen Satakunta. Hierbei wird außerdem das in Nord-Finnland vorkommende Wort *palkka* (auch *palkko*, *palkku*) 'Stange' erwähnt, das mit schwed.-lp. *balka* id. verglichen wird. Nach SKES sind «die Letztgenannten wohl Entlehnungen in die eine oder andere Richtung».

Bei *palkka*, *palkko* und *palkku* könnte es sich um eine ältere Entlehnung als bei *palkki* handeln, man vergleiche dazu die obengenannte Form \**balkuz* wie auch die Nebenform \**balkan-* > as. *balko* 'Balken' (zum Letztgenannten s. Hofstra 1985 : 287; Setälä 1913 : 421 verbindet in Übereinstimmung mit Thomsen *palkku* mit der altnordischen *bolkr-* Gruppe, so auch Karsten 1943/44 : 364, der *palkku* alternativ als eine Deminutivform zu *palkki* in Betracht zieht).

Fi. *pelkka*, *pelkko* und *pelkku* 'Sparren, Balken' wird in SKES in Einklang mit Thomsen und Setälä als ein schwedisches Lehnwort interpretiert; nach Karsten dagegen wurde *pelkka* aus urnord. \**belkan-* entlehnt, worauf schwed. *bjälke* zurückgeht (Karsten 1943/44 : 374; zu dem skandinavischen Wort s. auch Hellquist s.v. *bjälke* und Nielsen s.v. *bjaelke*). *Pelkko* und *pelkku* sind nach Karsten Deminutivbildungen zu *pelkka*. Auch in diesem Fall wird die Annahme, daß *pelkka* eine alte Entlehnung sei, weder durch lautliche noch durch semantische Kriterien abgeschwächt.

Wenn es also so aussieht, daß die Variante mit *-e-* sehr alt sein kann und daß der auslautende Vokal offenbar auch bereits früh variierte, ist es durchaus möglich, daß auch fi. *pölkky* 'abgeästetes, rundes, kürzeres oder längeres Stück eines Baumstammes', dial. auch *pölkki*, *pölkkiä*, *pölkkiö*, in dieselbe Wortgruppe gehört. Kar. *pölkki* bedeutet 'Holzklotz, kurzer Baumstamm, kurzes, dickes Scheit', lüd. *pölkki* 'Bügel (am Schlitten beim Transport von Baumstämmen)', im Südwestfinschen begegnet man der Ableitung *pölkkiä* 'Holzklotz' (SKES). Dieses *pölkki* wird bereits von Setälä (1913 : 432) auf eine eventuelle vordervokalische Variante \**pelkki* zurückgeführt und mit dem obengenannten germanischen Wort \**belkan-* verglichen (s. auch Turunen 1959 : 204). SKES erwähnt diese Etymologie gar nicht, sondern greift auf die übliche Möglichkeit einer deskriptiven Bildung zurück. Nicht einmal eine denkbare Entwicklung *pelkki* > *pölkki*, die Hakulinen (1979 : 41) wohl nennt, obwohl er das Wort für genuin finnisch hält (a.a.O. 336), wird erwogen. Demgegenüber wird in Martti Rapolas Lautgeschichte der finnischen Sprache (1966 : 342) bei der Behandlung der Labialisierung des Vokals der ersten Silbe die Zuordnung des finnischen Wortes zu seiner germanischen Entsprechung als recht sicher bezeichnet. Als ein weiteres Beispiel für diese Labialisierung nennt Rapola das Wortpaar *lemuta* 'riechen' / fi. dial. (Värmland) *lömyä* id.

Zu dem Wortpaar *pelkku/pölkky* lassen sich noch weitere Parallelen anführen, wobei die labialisierte Form einen Vorder-, die zugrundeliegende Form einen Hintervokal in der zweiten Silbe aufweist. So ist es m. E. unnötig, etwa — wie SKES es tut — fi. *melu* 'Lärm' etymologisch von fi. *möly* 'Gebrüll' zu trennen. Ähnlich gehören *peh(e)ikko* 'dichtes Gebüsch' (SKES s.v. *pehka*) und *pöheikkö* id. (SKES s.v. *pöhö*) deutlich zusammen; bedeutungsmäßig läßt sich *pöheikkö* besser mit der Sippe von *pehka*, *pehko* 'Busch, Strauch' u. ä. als mit der von *pöhö* 'Anschwellung, Wassersucht' verbinden. Diese von SKES vertretenen Lösungen sind vermutlich darauf zurückzuführen, daß man die Fälle mit vorderen und hinteren Vokalen nicht miteinander hat verbinden wollen.

Eine weitere Parallele zu der Labialisierung *pel-* > *pöl-* liegt m. E. in fi. *pelu*, weps. *pelu* 'Stroh, Streu', fi. dial. auch 'Staub' (< balt., vgl. z. B. lett. *pelus* 'Stroh, Spreu, Abfälle', SKES) einerseits und in fi. *pöly* 'Staub', kar., lüd., weps. *pöly* id. andererseits vor. Hierbei hätte also

eine frühe Labialisierung mit einer gleichzeitigen semantischen Differenzierung stattgefunden, worauf übrigens auch Rapola (1966) in seiner Erörterung der Labialisierungsfälle in den finnischen Dialekten hinweist. Beim Hantieren mit trockenem Stroh wirbelt bekanntlich viel Staub auf; man vergleiche etwa die in SKES s. v. *pehku* aufgeführte livische Entsprechung *pē'kt* 'feiner Staub' (s. auch LivWb und EEW s. v. *pōhk*) oder andererseits die Bedeutungen von fi. *tolma* 'Staub, Häcksel, Stroh', vgl. est. *tolm* 'Staub' (SKES; EEW). Bei der Labialisierung in *pōlkkyy* und *pōly* hat man es offenbar nicht nur mit dem Einfluß des initialen *p* zu tun, denn es lassen sich auch *el/öl*-Fälle ohne einen vorangehenden labialen Konsonanten nachweisen, z. B. *hellä/höllä* 'zärtlich; locker' (das letztere hat man mit Hilfe des Verbs *hōltyä* 'lockern' zu erklären versucht, was jedoch ein Umweg zu sein scheint), *selkä*/dial. *sōlkä* 'Rücken' sowie *telkkäl/tōlkkä*, worauf ich im folgenden genauer eingehen werde.

Man kann also annehmen, daß aus der älteren Form *pelkku* durch Labialisierung *pōlkkyy* entstanden ist. Das *ö* der ersten Silbe hat dem Wort expressiven Charakter verliehen, und so ist es großräumig erhalten geblieben; es kommt ja sogar noch im Wepsischen vor. Ähnlich ist das Verbreitungsgebiet des labialisierten *pōly* größer als das von *pelu*.

### 3. Osfi. \**telki* < \**telke* und \**telkkä*

Osfi. \**telki* findet sich im Estnischen, Finnischen, Ingrischen und Wotischen. In der heutigen estnischen Schriftsprache bedeutet *telg* (Gen. *telje*) 'Achse', und die gleiche Bedeutung haben auch ingr. *telgi* und wot. *tel'tsi* (Gen. *tellē*). Fi. *telki* (Gen. *teljen*) bedeutet 'Riegel, Gesperre, Schlag-, Sperrbaum, Querriegel'.

In den estnischen Dialekten und in dem Wörterbuch Wiedemanns kommen auch andere Formen vor: *tōlg* (Gen. *tōlje*, *tōlle*, *tōle*) und *telk* (Gen. *telga*, *telge*) 'Achse, Stange, (hölzerne) Riegel, Zunge in der Spange, Vorstecker bei einem Bolzen' (EEW).

Auch in den finnischen Dialekten wurden verschiedene Nebenformen festgestellt, so etwa: *telje* (Gen. *telkeen*), *tōlki*, *tōlkä*, *tōljä* 'Stütze, Riegel' sowie mit einem langen Konsonanten *telkki* (nach SKES nur in Nivala, s. auch Rapola 1956 : 119f., der die Form «*telkki* bom, *tōlkki*, *pōnkkä* korento» aus Antti Wikmans Wörterbuch erwähnt), *telkkä*, *tōlkkä* 'Stütze, Keule, Kolben, Stöbel usw.'. Nach SKES sind kar. *telkkä* 'Kolben; Penis; lange Stange' (Beleg aus Suojärvi) und *telkkü* in *telkküpuu* 'Flegel' (Beleg aus Säämäjärvi) Entlehnungen aus dem Finnischen (SKES s. v. *telki*). Es scheint mir möglich, daß die in SKES s. v. *tōlkki* aufgeführten *tōlkki*, *tōlkkyy*, *tōlkkö* 'Stöbel, Kolben, großes Holzstück, Keule, Dreschflegel', vielleicht auch *tōlkki* u. a. 'ein unbeweglicher, zu langer oder zu kurzer, zu dicker oder hervorstehender Gegenstand; Mensch, Tier' zu osfi. \**telki* gehören.

Die oben aufgezählten ostseefinnischen Wörter können in der Tat auf nur einer einzigen Form beruhen, aus der sich die zahlreichen Varianten teils wegen des hinzugekommenen expressiven Charakters entwickelt haben. Aufgrund der estnischen, finnischen, ingrischen und wotischen Formen läßt sich die zugrundeliegende urfinnische Form \**telki* rekonstruieren. Das seltene est. *telk* und fi. *telkkä*, *tōlkkä* usw. ermöglichen aber auch die Rekonstruktion von urosfi. \**telkkä*.

Osfi. \**telki* kann m. E. zu den aus den germanischen Sprachen übernommenen Bezeichnungen für Nutzholz gehören. Aber auch \**telkkä* könnte ein altes Lehnwort für sich sein. Ich lege im folgenden für beide ein eigenes germanisches Original vor.

Osfi. \**telki* leite ich von dem Wort her, das im Altnordischen durch

*tjalga* 'schmaler Zweig; langer Arm' (de Vries 1962 : 591; Jóhannesson 493), in den jüngeren skandinavischen Sprachformen nur durch norw. *telg*, *tjelg* 'Farnkraut' vertreten ist. Dagegen sind in anderen germanischen Sprachen mehr Vertreter dieser Wortgruppe erhalten: ae. *telga* 'Zweig, Ast, Schößling; Stange' (Holthausen), nl. *telg* 'Sproß, Sprößling', mhd. *zelch*, *zelge* 'Rute, Gerte'. In die gleiche Wortgruppe wie an. *tjalga* gehört an. *telgja* 'schnitzen, schneiden', vgl. norw. *telgja*, schwed. *tälja* und dän. dial. *tælle* id. Als Verb ist das Etymon also in den heutigen skandinavischen Sprachen vielfach vertreten. Bei der Erörterung der Etymologie des altnordischen Substantivs *tjalga* stellt de Vries (a.a.O.) u. a. fest: «Die idg. grundform \**delgh* ist eine erw. von \**del*, eine wurzel, die im an. noch wörter für 'klotz' . . . , für 'stock, stab' . . . und 'stange' (wie *tjalga* . . .) hergegeben hat».

Eine ältere Form des zitierten an. *tjalga*, urn. \**telgō*, könnte m. E. das Original für osfi. \**telki* sein. Aufgrund der germanischen Ausgangsform würde man im Ostseefinnischen zunächst wohl die Form \**telko* erwarten, insbesondere da sich unter den alten Lehnwörtern mehrere \**e-o*-Fälle befinden, so z. B. \**helppo*, \**melto*, \**pelto* und auch \**teljo*. Überraschen mag dagegen die Tatsache, daß es unter den alten germanischen Lehnwörtern nur einige wenige *-lk*-Wörter gibt; strenggenommen handelt es sich nur um den \**palke*-Stamm, auf den fi. *palje* 'Blasebalg', aber auch *palko* 'Schale, Hülse, Schote' zurückgehen (< urgerm. \**balgiz*; zu der Beziehung dieser Wörter zueinander zuletzt Hofstra 1985 : 99, 353) und den \**hülke*-Stamm, est. *hülge-*, fi. *hylje* usw. (< germ. \**selxa-*). Zur Zeit der Entlehnung von \**telke* waren im Urostseefinnischen jedoch bereits mehrere *-lk*-Wörter vorhanden, die bisher für finnische Erbwörter gehalten wurden, z. B. \**jälke*, \**külke*, \**olke*, \**sülke* und vor allem \**solke* > \**solki*, das offenbar \**telki* sowohl lautlich als auch semantisch beeinflusst hat. Fi. *solki* 'Spange' bedeutet ja auch 'Querholz, Querbaum' (SKES) und est. *sõlg* 'Spange' hat nach Wiedemanns Wörterbuch u. a. die Bedeutungen 'Stange, Querholz, Riegel'. Derartige Bedeutungen hatte das Wort neben der Bedeutung 'Spange' anscheinend bereits im Urostseefinnischen. Anzunehmen ist auch, daß est. *sõlg* die Entstehung von *tõlg* neben *telg* lautlich beeinflusst hat. Vielleicht ist auch die urostseefinnische Flexion \**telki* : \**telpen* zumindest teilweise durch das (Flexions-)Muster gerade von \**solki* : *solpen* bedingt.

Daß das germanische Substantiv (an. *tjalga* usw.) in mehreren Sprachen die Bedeutung 'Zweig' und sogar 'dünner Zweig' hat, kann zunächst Bedenken hervorrufen; man beachte jedoch die Bedeutung 'Stange' im Altenglischen. Aber auch viele andere Parallelen zum Nebeneinander von 'Zweig' und 'Stange' lassen sich anführen. So hat das aus dem Germanischen entlehnte fi. *taina* neben 'Eisenstange' auch die Bedeutung 'Schößling'. Germanische Entsprechungen dieses Wortes sind u. a. got. *tains* 'Zweig' und norw. *teinn*, das außer 'Zweig' auch 'Stab' bedeutet. Ein gutes Beispiel aus dem Ostseefinnischen ist \**ritva*, das im Finnischen etwa 'ein dünner Zweig' (NS; SKES) ist, est. *ritv* bedeutet aber 'Stange, Latte' (EEW). Ebenso ist fi. *varpa* 'ein schwacher Zweig oder Sprößling', aber auch 'Stange' (SKES); est. *varb* (Gen. *varva*) hat die Bedeutung 'Stab, Stange, Stock' (EEW).

Die im Finnischen weit verbreitete Bedeutung 'Riegel, Querbaum' für *telki* ebenso wie die Bedeutung 'Achse' in den in diesem Zusammenhang genannten ostseefinnischen Sprachen geben lediglich die Bedeutungsentwicklung von 'Stange' wieder, die durch Verwendung von Holz für verschiedene Zwecke motiviert wird. Zu der Bedeutung 'Riegel, Querbaum' vergleiche man etwa schwed. *stång* und das daraus abgeleitete Verb *stångaloda* oder das entsprechende Wortpaar *sparre* und *spärta* (Hell-

quist). Was die Bedeutung 'Achse' dagegen betrifft, sei erwähnt, daß man in der Forschung die Ansicht vertreten hat, daß die Bedeutung des indogermanischen Wortes, auf das dt. *Achse*, schwed. *axel* usw. zurückgehen, 'Schulter samt den geschwungenen Armen' gewesen sei (s. Etymologie-Duden; Hellquist). An. *tjalga* wiederum wurde auch als 'langer Arm' gedeutet.

Für osfi. \**telkkä* setze ich als Original urgerm. \**stelka-* an, auf das schwed. *stjälk* 'Stengel, Stiel' (Hellquist) und dän. *stilk* id. (Nielsen) zurückgehen. Dem entspricht im Altnordischen *stilk* 'Stengel' (de Vries 1962). In dieselbe Wortgruppe gehören außerdem die *k*-losen dt. *Stiel* oder auch ae. *stela* 'support, stalk' (Onions s. v. *stale* und *stalk*); entfernter verwandt ist auch etwa lat. *stilus*, das u. a. 'spitzer Pfahl, Stengel' bedeutet. Als indogermanische Wurzel wurde \**stel-* 'stellen, aufstellen; stehend, unbeweglich; steif; Ständer, Pfosten, Stamm, Stiel' angesetzt (Pokorny).

Lautlich ist die Gleichung einwandfrei, und auch semantisch ist sie möglich, denn zu einem solchen Nebeneinander von Bedeutungen wie lat. 'Pfahl' — 'Stengel' lassen sich Parallelen finden. Fi. *varsi* ist 'Stengel, Stiel, Schaft, Stange', und gerade dt. *Stengel* ist eine deminutive Ableitung zu urgerm. \**stangō*, woraus beispielsweise dt. *Stange* und schwed. *stång* sowie auch osfi. \**tanko* herrühren. Bei *Stengel* scheint sich die Bedeutung 'Stange' in einigen Sprachformen behauptet zu haben: ahd. *stengil* war auch 'kleine Stange' und aschwed. *staengil* war 'skottbom, dörregel' (s. Hellquist s. v. *stångel*, das nach Hellquist diese Bedeutung bis in das 19. Jahrhundert beibehalten haben soll). Hiermit liegt uns also ein Wort vor, das die Bedeutungen 'Stengel, Stange' und auch 'Riegel, Querholz' aufweist. Weiter sei darauf hingewiesen, daß dt. *Stock* Bedeutungen wie 'Stiel, Stengel' sowie u. a. 'Baumstumpf, Klotz' hat und dt. *stocken* u. a. 'stützen (mit einem Stock)' bedeutet. (Vgl. Etymologie-Duden s. v. *Stock*: «Das altgerm. Substantiv... bezeichnet seit alters sowohl den Baumstumpf (Wurzelstock oder Klotz) wie den Knüttel».)

Vermutlich war osfi. \**telkkä* anfangs eine relativ «neutrale» Bezeichnung für Nutzholz, die erst nach dem Lautwandel *e* > *ö* (vgl. oben *pölkkyy*) wegen des *ö* der ersten Silbe expressiven Charakter erhalten hat. Gerade dank dieser Expressivität können im Laufe der Zeit verschiedene Nebenformen und solche Bedeutungen wie 'unbeweglicher, dicker Mensch' u. dgl. entstanden sein.

Bemerkt sei noch, daß im Finnischen das Homonym *telkkä* (auch: *telkä*, *tälkkä*, *telkka*, *telkki*) 'Buchephala clangula' ('Schellente') vorkommt, das offenbar auch eine alte Entlehnung aus den skandinavischen Sprachen ist, in denen das Wort in erster Linie 'Watläufer' bedeutet: an. *stelkr* 'Stringa islandica', norw. *stelk* 'Totanus calidris' (SKES). Dieses Wort gehört in dieselbe indogermanische Wortgruppe wie das Original des anderen fi. *telkkä* (s. de Vries 1962 s. v. *stelk* und besonders Nielsen s. v. *stilk*).

#### 4. Osfi. \**valttas*

Die neueren estnischen Wörterbücher geben für est. *valdas* (Gen. *valta*) die Bedeutungen '(tökkepuu teel) Schlagbaum' (EDWb.), '(tie)puomi' (ESS), '(tökkepuu) turnpike; (kaevuvinn) well sweep, swipe' (Saag-pakk). Die letztgenannte Bedeutung kommt auch in dem alten Wörterbuch Wiedemanns vor, das außerdem die Form *vallas* (Gen. *valda*) nennt und *valdas* als südestnisch charakterisiert; Wiedemann gibt als Bedeutung 'Brunnenschwengel, der schräge Balken, von dessen Ende der Brunneneimer herabhängt' an und verzeichnet außerdem das Kompositum *tē-valdas* 'Schlagbaum' (*tē* 'Weg'). Diese zwei Hauptbedeutungen,

'Schlagbaum' und 'Brunnenschwengel', stehen auch im EKMS (1 : 856, 3 : 1157), aber das Wort kommt auch in anderen Bedeutungen vor, z. B. *kuhja valdas* ist 'Heinze' (EKMS 1 : 417, 3 : 1200), *humala valtad* sind 'Hopfenstangen' und *õnge valdas* 'Angelrute' (EKMS 3 : 1200). Das Verbreitungsgebiet dieses Wortes liegt nach dem EKMS deutlich im südlichen estnischen Sprachraum.

In seinem etymologischen Wörterbuch des Estnischen behandelt J. Mägiste *valdas* unter dem Lemma *võllas* und hält es für eine «alte Variante» des letzteren (vgl. auch Raun s. v. *valdas* und *võllas*). Est. *võllas* (Gen. *võlla*) bedeutet 'Galgen'; Wiedemann, der auch die Genitivform *võlda* und die Nebenformen *võld* (Gen. *võlla*) und *võll* (Gen. *võlla*) verzeichnet, gibt als Bedeutung 'Welle, Wellbaum' an. Bei Mägiste geht dem Lemma *võllas* das Stichwort *võll* (Gen. *võlli*) voraus. Dieses *võll* 'Welle, Wellbaum, (vorgelegter, hölzerner) Riegel' wurde diesem Wörterbuch zufolge entweder aus dem Mittelniederdeutschen oder aus nhd. *Welle* entlehnt (zu dem Übergang *-el-* > *-õl-* s. auch Hinderling 1981 : 122).<sup>6</sup> Bei der etymologischen Behandlung von *võllas* — wozu es heißt: «etymol. unklar» — wird auf dieses *võll* hingewiesen: «trotz lautl. und semant. Ähnlichkeit kann das W. kaum von *võll* abgeleitet sein, es muß entweder einheimisch oder eine ältere Entlehnung sein (etwa germ. \**weldaz*?)».

Dieses *võllas* hat in den estnischen Dialekten Bedeutungen, die es in die Nähe von *valdas* bringen: Auf den Inseln Estlands (Saaremaa, Muhu, Kihnu), im südwestlichen Läänemaa und in Nordost-Estland bedeutet *võllas* oder *võllapuu* nach EKMS 'längeres, im allgemeinen rundes Verbindungsholz von durchschnittlicher Dicke, Querholz, Achse' (3 : 1200) oder 'horizontales Querholz' (3 : 340); in der Bedeutung 'Klotz, Balken' kommt dieses Wort auf Saaremaa, im südlichen Tartumaa und in Võru vor (3 : 656). Darüber hinaus erscheint *võllas* in Komposita, z. B. estS *rõivavõllas* 'Kleiderbügel' (1 : 961), in Virumaa und auch anderswo begegnet man *kiigevõllas* 'Schaukelbrett' (1 : 203) usw. Es sieht also so aus, daß *võllas* in den estnischen Dialekten recht frequent ist, während *valdas* auf das Südestnische beschränkt ist.

Wenn man von *valdas* ausgeht, das auf die ältere Form \**valttas* (Gen. \**valttahan*) oder auf den kürzeren \**valtt(a)*-Stamm zurückgeführt werden kann, könnte dieser \**valtt(a)*-Stamm mit an. *vølt* f. 'Walze, Rolle; Winde' verglichen werden (de Vries 1962). Das altnordische Wort wiederum geht auf die Form \**waltō-* zurück, die lautlich als Original für den \**valtt(a)*-Stamm in Frage kommen könnte. Flexionsmäßig hätte sich das estnische Wort an die zahlreichen bereits vorhandenen *-as*-Wörter angeglichen, man vergleiche die der Bedeutung nach nahverwandten Wörter *toigas* 'Stange, Pfahl' < «wahrsch. \**toikka*» (EEW), *sammas* 'Säule, Pfeiler', *teivas* 'Pfahl, Stange, Stab' (< balt.) usw. Aufgrund von Wiedemanns *võld* braucht keine alte \**valtta-*/*\*valta*-Form angenommen zu werden; es ist offenbar das Ergebnis einer späten Entwicklung.

Was die Bedeutung betrifft, so kann man von der im EKMS (3 : 1199) angegebenen Hauptbedeutung von *valdas* 'längeres, waagrechtes oder sich um eine Achse bewegendes Nutzholz' ausgehen und diese mit den oben bei an. *vølt* genannten Bedeutungen vergleichen. Von diesen lautet 'Walze' im Estnischen *rull(ik)*, *valts*, *võll*, *silinder* (DEWb), die alle jüngere germanische Lehnwörter sind und von denen *valts* natürlich mit *Walze* zusammenhängt (EEW); dt. *Winde* wiederum ist im Estnischen

<sup>6</sup> Nach dem aufgrund des Kukkosi-Dialekts zusammengestellten Wörterbuch des Wotischen (VKS) liegt aus diesem Dialekt *võlli* 'Mühlenschnecke' vor; dabei wird vermutet, daß es sich um eine Entlehnung aus est. *võll* handelt.



als das Lehnwort *vinn* (Gen. *vinna*), *vind* (Gen. *vinna*) 'Instrument zum Spannen oder Aufheben, Winde, Hisse' vertreten, aber es hat auch die Bedeutung 'Brunnenwinde, -balken' (vgl. fi. *vintti* 'Hebe-Einrichtung bei Brunnen', auch z. B. 'Türriegel' < schwed. *vind*, *vinn*, *vinna* 'Brunnenhebel', aus derselben germanischen Sippe wie dt. *Winde*, SKES s. v. *vintti*; EEW s. v. *vinn*).

Wie verhalten sich *võllas* (Gen. *võlla*) und *valdas* (Gen. *valta*) dann etymologisch zueinander? Erstens ist es möglich, daß es sich um ursprünglich zwei verschiedene estnische *as*-Ableitungen handelt, von denen *võllas* (Gen. *võlla*, aber auch *võlda*) auf den germanischen Stamm *\*welta-*, *valdas* wiederum auf die obengenannte Form *\*waltō-* zurückgeht. An. *velta* 'sich wälzen' und aschwed. *vaelta* id. gehen auf *\*welta-* zurück, das also das Original des estnischen Wortes sein könnte. Jedenfalls hat auch (m)hd. *Welle* est. *võllas* sicher beeinflußt. Was wiederum die Bedeutung 'Galgen' von est. *võllas* betrifft, so kann sie etwa mit fi. *hirsi* 'Balken' in der Bedeutung 'Galgen' verglichen werden (z. B. *vetää hirteen* 'einen an den Galgen bringen', *hirsipuu* 'Galgen', *puu* 'Baum, Holz').<sup>7</sup> Es scheint mir jedoch ebenso gut möglich, daß man von der ursprünglichen Form *\*valttas* durch verschiedene Etappen zu der Form *võllas* gelangt ist, wobei estS *valdas* das Ergebnis der ältesten estnischen Lautentwicklung, der Konsonantismus von *võllas* (-ll- in allen Flexionsformen) seinerseits die durch Verschiebungen in den Stufenwechselmechanismen entstandene *t*-lose Stufe widerspiegeln würde. *Võllas* (Gen. *võlda*) und auch *vallas* (Gen. *valda*) könnten als Zwischenstufen erklärt werden. Die Vokale *õ/a* der ersten Silbe können mit den sporadisch im Estnischen vorkommenden *õ/a*-Fällen, wie etwa *põlema/palama* 'brennen', *sõna/sana* 'Wort' verglichen werden (vgl. aber auch den obengenannten Übergang dt. -el- > est. -õl- in *võll*).

Die Änderung der Lautgestalt und die frühe Angleichung an die *-as*-Ableitungen wurden vielleicht dadurch beeinflußt, daß es im Estnischen ein anderes, lautlich ähnliches germanisches Lehnwort gab: *vald* (Gen. *valla*) 'Macht, Gewalt' (< *\*valta*, Gen. *\*valðan*). Beachtenswert ist, daß es keine Beispiele von einer kürzeren Form zu *valdas* gibt, vgl. dagegen *võll* (Gen. *võlla*) und *võld* (Gen. *võlla*). Aus dem Südestnischen aber, wo *valdas* vorkommt, nennt Wiedemann zu *vald* 'Macht' die Ableitung *vallus* (Gen. *valluse*) = *vald*. Offenbar hat man im Südestnischen *valdas* und *vald* voneinander trennen wollen.

Daß *\*valttas* außer im Estnischen in keiner anderen ostseefinnischen Sprache, z. B. nicht im Finnischen, erscheint, ist m. E. kein ausreichender Grund, die vorgeschlagene Etymologie abzulehnen. Bei der Erforschung der alten germanischen Lehnwörter im Ostseefinnischen ist man bisher überwiegend vom Finnischen ausgegangen, was sicher ein Grund dafür ist, daß man aus dieser Sprache die meisten alten Lehnwörter kennt. Eine gründliche Durchforschung der Lexik aller ostseefinnischen Sprachen könnte der Forschung der germanischen Lehnwörter neue Perspektiven eröffnen.

#### Abkürzungen

**Blöndal** — S. Blöndal, *Islandsk-dansk Ordbog*, Reykjavik 1920—24; **DEWb** — E. Kibbermann, S. Kirotar, P. Köppel, *Deutsch-estnisches Wörterbuch*, Tallinn 1975; **EDWb** — K. Kann, E. Kibbermann, F. Kibbermann, S. Kirotar, *Estnisch-deutsches Wörterbuch*, Tallinn 1972; **EEW** — J. Mägiste, *Estnisches*

<sup>7</sup> Auch est. *kaak* (Gen. *kaagi*) 'Schandpfahl, Pranger, Galgen' wurde aus dem Mittelniederdeutschen (*käk* 'Schandpfahl') entlehnt (Raun 24); aus demselben Original stammt auch aschwed. *käker* und nschwed. *käk* id. (Hellquist s. v. *käk*). Fi. *kaaki*, *kaakki* id. (das Kompositum *kaakinpuu* id.) ist eine Entlehnung aus dem Altschwedischen (SKES).

etymologisches Wörterbuch I—XII, Helsinki 1982—83; **EKMS** — A. Saareste, Eesti keele mõisteline sõnaraamat 1—3, Stockholm 1958—62; **ESS** — P. Kokla, H. Laanpere, M. Mäger, A. Pikamäe, Eesti soome sõnaraamat, Tallinn 1972; **Etymologie-Duden** — Etymologie. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet von G. Drosdowski, P. Grebe und weiteren Mitarbeitern der Dudenredaktion, Mannheim 1963 (Duden, Band 7); **Hellquist** — E. Hellquist, Svensk etymologisk ordbok I—II, Lund 1939; **Holthausen** — F. Holthausen, Altenglisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1934; **Jóhannesson** — A. Jóhannesson, Isländisches etymologisches Wörterbuch, Bern 1956; **LivWb** — L. Kettunen, Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung, Helsinki 1938; **Nielsen** — N. A. Nielsen, Dansk etymologisk ordbog. 2. reviderede udgave med et tillæg, København 1976; **NS** — Nykysuomen sanakirja I—VI, Porvoo 1951—61; **Onions** — The Dictionary of English Etymology. Edited by C. T. Onions with the assistance of G. W. S. Friedrichsen and R. W. Buchfield, Oxford 1966; **Pokorny** — J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch I, Bern & München 1959; **Raun** — A. Raun, Eesti keele etimoloogiline teatmik, Rooma & Toronto 1982; **Saagpakk** — P. F. Saagpakk, Estonian-English Dictionary, New Haven & London 1982; **Torp** — A. Torp, Nynorsk etymologisk ordbok, Oslo 1919; **Wiedemann** — F. J. Wiedemann, Ehstnisch-deutsches Wörterbuch. Zweite vermehrte Auflage, St. Petersburg 1893; **VKS** — Vatjan kielen Kukkosin murteen sanakirja. Ainekset kerännyt L. Posti. Painokuntoon toimittanut S. Suhonen L. Postin avustamana, Helsinki 1980; **de Vries** 1962 — J. de Vries, Altnordisches etymologisches Wörterbuch. Zweite, verbesserte Auflage, Leiden 1962; **de Vries** 1971 — Nederlands Etymologisch Woordenboek. Met aanvullingen, verbeteringen en woordregisters door F. de Tollenaere, Leiden 1971.

## LITERATUUR

- Ariste, P. 1956, Läänemere keelte kujunemine ja vanem arenemisjärk. — Eesti rahva etnilisest ajaloost. Artiklite kogumik. Toimetanud H. Moora, Tallinn.
- Hakulinen, L. 1979, Suomen kielen rakenne ja kehitys. Neljäs, korjattu ja lisätty painos, Helsinki.
- Hinderling, R. 1981, Die deutsch-estnischen Lehnwortbeziehungen im Rahmen einer europäischen Lehnwortgeographie, Wiesbaden.
- Hofstra, T. 1985, Ostseefinnisch und Germanisch. Frühe Lehnbeziehungen im nördlichen Ostseeraum im Lichte der Forschung seit 1961, Groningen.
- Itkonen, T. 1973, Über eine germanische Lehnwortsippe im Finnischen und Lapischen. — FUF 40, 42—59.
- Karsten, T. E. 1943—44, Finnar och germaner, Helsingfors (Folkmålsstudier IX—X).
- Koivulehto, J. 1976, Vanhimmista germaanisista lainakosketuksista ja niiden ikäämisestä II. — Vir., 247—290.
- 1983, Seit wann leben die Urfinnen im Ostseeraum? Zur relativen und absoluten Chronologie der alten idg. Lehnwortschichten im Ostseefinnischen. — Symposium saeculare Societatis Finno-Ugricae, Helsinki (MSFOu 185), 135—157.
- Rapola, M. 1956, Antti Wikmanin sanakirja, Helsinki (Suomi 107 : 3).
- 1966, Suomen kielen äännehistorian luennot, Helsinki (SKST 283).
- Plöger, A. 1982, Über die Entstehung des finnischen Stammtyps C $\bar{V}$ (C)a/ä. — FUF 44, 66—98.
- Setälä, E. N. 1913, Bibliographisches verzeichnis der in der literatur behandelten älteren germanischen bestandteile in den ostseefinnischen sprachen. — FUF 13, 345—475.
- Turunen, A. 1959, Itäisten savolaismurteiden äännehistoria, Helsinki (SKST 253).
- Wichmann, Y. 1912, Etymologisches aus den permischen sprachen. — FUF 12, 128—138.
- 1953, Tscheremissische Texte mit Wörterverzeichnis und grammatikalischem Abriss, Turku (Hilfsmittel für das Studium der finnisch-ugrischen Sprachen V).
- 1954, Wotjakische Chrestomathie mit Glossar, Turku (Hilfsmittel für das Studium der finnisch-ugrischen Sprachen II).

ОСМО НИККИЛЯ (Гронинген)

О ГЕРМАНСКОМ ПРОИСХОЖДЕНИИ НЕКОТОРЫХ ПРИБАЛТИЙСКО-  
ФИНСКИХ ОБОЗНАЧЕНИЙ ДРЕВЕСИНЫ

Среди прибалтийско-финских наименований для древесины встречается много более поздних и более ранних германских заимствований. В статье рассматриваются, с одной стороны, случаи, которые уже ранее были отнесены к германским заимствованиям (приб.-ф. \**pēna*, \**pelkka*), с другой, предлагается несколько новых этимологий (приб.-ф. \**telki* и \**telkkä*, \**valittas*):

1. приб.-ф. \**pēna* 'планка, поперечная планка' ~ древнегерм. \**spēnu-* 'тонкий плоский кусок дерева', ср., например, нем. *Span*;
2. приб.-ф. \**pelkka*, \**pelkko*, \**pelkku* 'стропило, балка' ~ древнесканд. \**belkan-*, ср., например, швед. *bjälke* 'балка'; сюда же приб.-ф. \**pölkki* 'ствол, чурбан';
3. приб.-ф. \**telki* 'ось; барьер, задвижка (дер.)' ~ древнегерм. \**telgō* 'шест', ср., например, старосканд. *tjalga* 'тонкая ветка; длинное плечо'; приб.-ф. \**telkkä* 'шест, подпорка' ~ древнегерм. \**stelka-*, ср., например, старосканд. *stilker* 'стебель';
4. приб.-ф. \**valittas* > ср. *valdas* 'шлагбаум, журавль (колодезный)' ~ древнегерм. \**walto-*, ср. старосканд. *volt* 'валик, ролик'.

С оговоркой можно предложить также следующие новые объяснения:

5. приб.-ф. \**pakka*/\**pakko* 'чурбан, кол' ~ древнегерм. \**spakō*/\**spakar*, ср., например, норв. *spak*, *spake* 'шест';
6. приб.-ф. \**riuku* 'шест; расколота жердь' ~ древнегерм. \**preugōn*, ср., например, норв. *trug*, *triug* 'лыжа';
7. приб.-ф. \**sapilas* 'носилки для сена' ~ древнегерм. \**stap-*, ср., например, старосканд. *stopla* 'толстый кол'.